

Antragsteller:

Ortsverein Borgfeld

Ortsverein Oberneuland

Der Landesparteitag möge beschließen:

Stärkere Unterstützung der Imkerei im Lande Bremen

Der Landesparteitag fordert die Mitglieder des Senats auf die Imkerei und die Imkerinnen und Imker im Lande Bremen stärker zu unterstützen, indem ...

1. bei Neupflanzungen im öffentlichen Raum darauf geachtet wird, dass ein „Trachtband“ vom Frühling bis zum Herbst vorhanden ist.
2. der Umweltbetrieb Bremen bei der Beschneidung von Weiden die Blütezeit abwartet.
3. das Programm „Bremen summt“ fortgeführt und ggf. ausgeweitet wird.
4. eine Haftpflicht- und Unfallversicherung für die Imker/innen abgeschlossen wird, die für das Land Bremen Hornissen- und Wespennester o.ä. umsiedeln.
5. eine pauschale Aufwandsentschädigung für die ehrenamtlichen Imkerinnen und Imker für die Umsiedlung dieser Völker für das Land Bremen gezahlt wird.
6. ein neues regionales Label für die ehrenamtlichen Imkerinnen und Imker eingeführt wird, da das „Bio-Zertifikat“ zu kostenintensiv ist.
7. ein „Frühwarnsystem vor dem Kleinen Beutenkäfer“ an den bremischen Häfen und dem Bremer Flughafen eingerichtet wird, um die Bienenvölker zu schützen.
8. eine bundesweite Initiative „Frühwarnsystem vor dem Kleinen Beutenkäfer“ zu starten.

Begründung:

Die Bedeutung der Bienen und damit auch der Imkerei für Mensch und Natur ist umfassend. Man unterscheidet hierbei den direkten Nutzen, das sind die Produkte der Bienenhaltung, die der Imker direkt gewinnt, und den indirekten Nutzen, den die Bienen durch ihre Bestäubungsleistung bringen.

Allen Produkten voran stellt Honig das unmittelbare Ziel der Imkerei dar. Daneben sind Wachs, Bienengift für die Medizin u.a. von direktem Nutzen. Viel wichtiger allerdings, ist der indirekte Nutzen der Honigbienen, der in der Übertragung des Blütenstaubes durch die Nektar- und Pollensammeltätigkeit bei den insektenbestäubten Pflanzen besteht. Dazu gehören nicht nur zahlreiche Nutzpflanzen der Landwirtschaft und des Gartenbaues, z. B. Ölfrucht- und Futterpflanzen sowie Obstgewächse, Zier-, Heil- und Gewürzpflanzen sowie viele Gehölze, sondern auch ein Großteil der Wildpflanzen in Feld, Wald und Wiese. Der indirekte Nutzen der Bienen ist um ein Vielfaches höher als ihre direkten Leistungen.

Um das Überleben der Bienenvölker zu sichern ist es von Nöten, dass das Bundesland Bremen darauf achtet, dass auf seinen öffentlichen Flächen ein „Trachtband“ vom Frühling bis zum Herbst vorhanden ist, d.h. dass die Bienenvölker immer ausreichend Nahrung

finden. Bei Neupflanzungen muss dieses ein wichtiges Kriterium für die Auswahl der jeweiligen Pflanzen sein. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass bei der Pflege der öffentlichen Flächen dieses Trachtband durch Beschneiden von z.B. blühenden Weiden nicht zerstört wird. Die Förderprogramme, wie z.B. „Bremen summt“ müssen langfristig fortgeführt und ggf. auch ausgeweitet werden.

Jedes Jahr melden sich zahlreiche Bremerinnen und Bremer bei der Polizei, die sich von Hornissen- und Wespennestern bedroht fühlen. Umgesiedelt werden diese Nester allerdings nicht durch den Staat, sondern von den privaten Imkerinnen und Imkern. Bei der Ausführung dieser Aufgabe sind die Ehrenamtlichen nicht haftpflicht- und unfallversichert. Des Weiteren beteiligt sich das Bundesland nicht an den entstandenen Kosten. Dieses ist ein Zustand, der nicht hinnehmbar ist. Es muss eine Versicherung und eine pauschale Aufwandsentschädigung geben. Dieses sollte schon alleine als ein Zeichen der Wertschätzung für diese wichtige Arbeit geschehen.

Da in Deutschland 96% des Honigs von Hobbyimkern erwirtschaftet wird, ist das „Bio-Siegel“ auf Honiggläsern für den Verbraucher irreführend. Des Weiteren führt das Siegel zu einer Wettbewerbsverzerrung. Privatleute, die nur einige Bienenvölker haben, können gar nicht das teure Bio-Siegel mit den vielen Vorgaben erfüllen, da dies viel zu teuer wäre. Hier sind einige Großfirmen im Vorteil, und es wird das falsche Bild erzeugt, dass der Honig, der nicht von der Großindustrie hergestellt wird, schlechter ist. Der Imkerverein Bremen von 1875 wünscht sich daher eine Bremer Initiative, um ein anderes regionales Label, das für Qualitätshonig steht, zu bekommen.

Der kleine Beutenkäfer ist ein Parasit, der Honigbienenvölker befällt. Eigentlich kommt das Tier südlich der Sahara vor, wird aber über die Flughäfen und die großen Häfen eingeschleppt. Laut den Sachverständigen ist es besonders wichtig, dass ein sofortiger Befall bemerkt wird, da ansonsten das Bienenvolk verloren ist. Die Larven des Käfers schlüpfen bis zu 1 Meter unter der Erde, so dass eine zu späte Bekämpfung schwierig ist. Aktuell hat sich der Käfer bereits in Italien ausgebreitet. Es ist daher besonders wichtig, dass an den bremischen Häfen und am Flughafen ein Frühwarnsystem (präparierte Honigstöcke mit Bienenvölker, die einen Befall sofort und frühzeitig sichtbar machen) aufgestellt werden. Des Weiteren sollte sich der Senat für ein bundesweites Frühwarnsystem einsetzen, wie es z.B. die Schweizer Regierung gemacht hat.